

Alarm in Deutschlands Klassenzimmer – Schüler können nicht mehr schreiben!

Die Fähigkeit, Schreiben zu können, nimmt seit Jahren stetig ab. Lehrkräfte stehen vor einem zentralen Problem in allen Fachbereichen und mittlerweile auch in den höheren Jahrgangsstufen, da Schreiben alle Fächer betrifft. Letztendlich geht es bei dieser Thematik aber nicht allein darum, ob und wie Schüler schreiben können. Schreiben und prinzipiell feinmotorische Fähigkeiten bestimmen auch wesentlich das Lernen und die kognitive Entwicklung mit, wie Stephanie I. Müller weiß.

Stephanie I. Müller (Bildungsexpertin, Leitung Mediastep-Institut, Nürnberg) hat sich seit neun Jahren auf die Problematik des Schriftspracherwerbs spezialisiert; forscht und hat Lösungen erarbeitet, damit Schülern das Schreiben gelingt. Im Sommer diesen Jahres erfuhr Ihre Arbeit in Radio, Funk und Fernsehen europaweit ein enormes Echo.

„Wer nicht selbst im Klassenzimmer steht und erlebt, wie schwer ca. 70 Prozent!!! der Schüler feinmotorische Fähigkeiten und speziell das Schreiben fällt, glaubt es nicht!“ Die zunehmende Unfähigkeit macht Stephanie Müller schon lang enorm Sorge.

Es geht – laut Müller – nicht allein um das Schreiben. Schreiben ist die zentrale Tätigkeit, die die vorhandenen Defizite der Schüler absolut sichtbar werden lassen. In Bezug auf das Schreiben muss beleuchtet werden, dass wer die Schriftsprache nicht kann auch nur bedingt an der Gesellschaft partizipiert. Schreiben ist wichtig, um Prüfungen oder Aufzeichnungen jeder Art in Unterricht und täglichen Aufgaben zu realisieren. Bedeutender ist, dass allgemein feinmotorische Fähigkeiten und vor allem die Vielfalt der Bewegungsabläufe der Hand bei der Entwicklung geistiger und sprachlicher Fähigkeiten eine zentrale Stellung einnehmen.

Mit einer schlechten feinmotorischen Entwicklung können Schüler enorm viele Unterrichtsaufgaben nicht ausführen. Lehrkräfte müssen aus Zeitnot oft auf Unterrichtsverfahren zurückgreifen, die die Entwicklung, Förderung oder Nachreifung zusätzlich verhindern.

Aus verschiedensten Wissenschaftsbereichen und eigenen Projekten hat Stephanie Müller Tools für Schüler, Lehrkräfte und für die Elternarbeit entwickelt und in ihrer Arbeit kombiniert, damit Schülern Schreiben gelingt und die motorische Entwicklung der Schüler gezielt gefördert werden kann. Oft ist es so, dass ganz andere Übungen und Fähigkeiten geschult werden müssen, damit diese Fähigkeiten gelingen bzw. nachreifen können. In Ihren internationalen Vorträgen und Fortbildungen für Lehrkräfte, Schulämter und auf Kongressen zeigt sie die Zusammenhänge der vorhandenen Problematik und der seit Jahren zunehmenden nicht vorhandenen feinmotorischen Entwicklung aus ihrer Ursachenforschung in komplexer Gesamtschau auf. So kritisiert Müller stark, dass pädagogische Fachkräfte insgesamt viel zu wenig in Hinblick auf entwicklungs-, gehirn- und lernphysiologischer wissen, um Kinder in ihrem Prozess zu begleiten.

Zur Situation, dass Schüler nicht mehr schreiben können, finden Sie unter www.mediastep-institut.de - Aktuelles ein Positionspapier – von Stephanie Müller verfasst, aus dem die Komplexität des Symptoms ersichtlich wird und schnellstmöglich mit entsprechenden Umsetzungen aufgefangen werden muss, da hier die Ressource Ausbildung, Bildung und Fachkräfte in Deutschland bedroht ist.

Aktuelle Publikationen:

- Schreibenlernen mit der App – modern, aber auch sinnvoll?, von Stephanie I. Müller, erscheint im Dezember 2014, Domino Verlag, Praxisheft „M“ wie Medien
- «Ist unsere Handschrift noch zu retten?» - Beitrag von Stephanie Müller im Kompendium «Sind wir noch zu retten? Bildung und Erziehung. Probleme. Analysen. Perspektiven», erschienen im Domino Verlag zum 50-jährigen Bestehen, München, 2014, ISBN-13: 978-3-926123-18-3
- Auf dem Weg zum Schreiben - Ohne Feinmotorik geht es nicht Stephanie I. Müller, Domino Verlag, München, Dezember 2013

Wenn Sie weiter zum Thema informiert werden wollen, mailen Sie kurz an stephanie.mueller@mediastep-institut.de, mit dem Betreff „weitere Informationen“ dann bekommen Sie drei bis viermal pro Jahr aktuelle Informationen von Stephanie I. Müller.

Positionspapier zum Thema Schreiben von Stephanie Müller, www.mediastep-institut.de

Frühkindliche Bildung muss inhaltlich als schul-vorbereitende Maßnahme optimiert werden

Die fachliche Zusammenarbeit der Kindertagesstätten mit Grundschulen muss Bedingung sein

Bildungspläne der Kindertagesstätten zielen seit ca 15 Jahren verstärkt auf die kognitive Bildung ab. Hier und vor allem in der Ausbildung der Erzieher/innen muss eine Korrektur in Richtung vielfältiger fein- und grobmotorischer Entwicklung der Kinder erfolgen, um bei Schulanfang verschiedenste Fähigkeiten und Fertigkeiten zu gewährleisten. Die Kooperation zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen muss effektiver werden und vor allem weg vom kognitiven Bildungsgedanken – hin zur kindgerechten (Gehirn-)Entwicklung der ersten sechs Lebensjahre.

Studenten für das Lehramt, Lehramtsanwärter/innen und Lehrkräfte im Schuldienst aller Schularten müssen umfassend zur die Entwicklung des Schriftspracherwerbs und der Feinmotorik und mit Kenntnissen aus allen beteiligten Wissenschaftsbereichen aus- bzw. weitergebildet sein

Feinmotorische Fähigkeiten, speziell das Schreiben können, muss Lehrkräften in allen Jahrgangsstufen fundiert in seiner Bedeutung vermittelt werden. Kenntnisse über Anatomie, Entwicklungsphysiologie und

Gezielte – wirklich hilfreiche - Fördermaßnahmen in jeder Klasse, damit Unterricht gelingen kann

Verschiedene Fachbereiche müssen zusammenwachsen und wirklich miteinander vor Ort mit dem Schüler arbeiten, damit Unterricht und Lernen gelingen.

Eltern für Bildung und Erziehung aufklären und mit-verantworten

Stärkung der musischen Fächer

Musische Fächer sind die Basisfächer, die das menschliche Gehirn in seinen Fähigkeiten stärkt, damit und nur so können vor allem auch die kognitiven Kernfächer gestärkt und optimiert werden.

Integration neurowissenschaftlicher Erkenntnisse in alltäglichen Unterricht

Die Wirkung der Medienanwendung muss Eltern, Lehrkräften und allen, die Kinder im Entwicklungsprozess begleiten, verantwortungsbewusst klar sein.

Mediale Angebote müssen und dürfen nur gezielt als Ergänzung zu originalen Bildungsaufgaben erfolgen. Pädagogische Fachkräfte müssen konkrete medienphysio- und –psychologische Kenntnisse haben, um eine verantwortungsbewusste Positionierung und Anwendung im Lehrprozess zu realisieren bzw. Schüler optimal zu begleiten. Reine Innovation in Lernprozessen kann und darf nicht Argument dafür sein, Tablets, Whiteboards und Computertechnologien in Klassen- und Schülerzimmern zu installieren. Die neuen Technologien haben enorme Möglichkeiten, sie müssen aber konkret

Schriftarten müssen pädagogischen Fachkräften, Erzieher/innen und Lehrkräften in ihrer lernphysiologischen Funktion transparent aufgezeigt werden.

Mit Lehrplänen werden Schriftarten vorgegeben oder empfohlen, ohne Lehrkräften aufzuzeigen, was verschiedene Schriftarten lern- und gehirnphysiologisch bewirken, fördern, ermöglichen und leisten. Das z.B. fehlt komplett in der Lehreraus- und –fortbildung und hat falsche Entscheidungen und Schriftlehrgänge zur Folge. Hier ist fundierte Aufklärung notwendig.

In der Lehreraus- und –fortbildung müssen Hintergründe kennen, um erfolgreich den Schriftspracherwerb zu gestalten bzw. an der Ursache feinmotorischer Defizite arbeiten zu können.

Zu viele Projekte, Angebote und Aufgabenstellungen arbeiten am Symptom und nicht an der Ursache.

Der Katalog realisierbarer und zielorientierter Förderaufgaben muss Eltern, Erzieher/innen und Lehrkräften bekannt sein bzw. vermittelt werden.